



Für seine Verdienste im kommunalen Bereich sowie seine politische Tätigkeit im Landtag ist der SPD-Abgeordnete Manfred Braun mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet worden. Der 52jährige Politiker aus Gladbeck, verheiratet, drei Kinder, ist von Beruf Vermessungstechniker. Seit 1966 gehört er der SPD an und war von 1969 bis 1971 Vorsitzender des Ortsvereins Gladbeck. Seit 1948 ist er Mitglied der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr. Von 1969 bis 1974 war Braun im Rat der Stadt Gladbeck tätig, zuletzt als Fraktionsvorsitzender der SPD. Seit 1975 ist er Abgeordneter des Landtages. Im Landtag wirkt der Abgeordnete in den Ausschüssen für Innere Verwaltung sowie Landesplanung und Verwaltungsreform als ordentliches, im Petitions- und Sportausschuß als stellvertretendes Mitglied mit.

Foto: Tüsselmann

Terminvorschau

vom 8. bis 13. Dezember 1980

Montag, 8. 12.

Arbeitsgruppe „Schulische und berufliche Förderung von ausländischen Jugendlichen“ des Ausschusses für Schule und Weiterbildung

Dienstag, 9. 12.

Fraktionssitzung der CDU

Ausschuß für Jugend, Familie und politische Bildung

Ausschuß für Ernährung, Land-, Forst- und Wasserwirtschaft

Petitionsausschuß

Mittwoch, 10. 12.

Ausschuß für Arbeit, Gesundheit und Soziales

Ausschuß für Städtebau und Wohnungswesen (in Duisburg)

Wirtschaftsausschuß

Justizausschuß

Donnerstag, 11. 12.

Verkehrsausschuß

Ausschuß für Innere Verwaltung

Änderung dienstrechtlicher Vorschriften

Freitag, 12. 12.

Ausschuß für Haushaltskontrolle und Rechnungsprüfung (Finanzfachhochschule in Nordkirchen)

Situation in der Steuerverwaltung

Porträt der Woche

Als Mitte 1978 im neugegliederten Wahlkreis 97 (Steinfurt III) die SPD zur Kandidatenkür für die Landtagswahl 1980 schritt, schlug der Landesoberverwaltungsrat Gunther Sieg aus Tecklenburg zwei Mitbewerberinnen aus dem Felde. Als am 11. Mai dieses Jahres die Bürger den neuen Landtag wählten, gab es wieder einen Sieg für Sieg. Der inzwischen 44jährige besorgte der SPD in seinem Wahlkreis erstmals das Direktmandat. Damit hat die Volksvertretung einen Juristen mehr in ihren Reihen. Er sitzt in den Ausschüssen für Wirtschaft und Kultur. Im ersteren kann Sieg für das nördlichste Steinkohlenrevier der Bundesrepublik (Raum Ibbenbüren/Lengering), wo im Laufe der Jahre von 8000 Arbeitsplätzen die Hälfte verloren ging, seine Stimme erheben und „in Sachen regionale Wirtschaftsförderung hoffentlich etwas tun“, im Kulturausschuß will der musik- und theaterkundige Münsterländer (aus alteingesessenen Bauern- und Handwerkerfamilien) Beiträge dafür leisten, daß das Stadt-Land-Gefälle im kulturellen Bereich sich weiter abflacht.

Illusionen macht sich der Neuling, der sich „sehr kollegial aufgenommen“ fühlt und ein halbes Jahr Anlaufzeit so nutzte, daß er „zum richtigen Durchblick“ kam, nicht – „Politik machen in Düsseldorf wird sicher nicht leicht werden!“ Aufgrund der veränderten Finanzlage, begründet Sieg seine vorsichtige Prognose, ist der Boden in der Kasse gut sichtbar geworden, kann auch die allgemeine wirtschaftliche Situation keinen Landespolitiker zu Hochsprüngen veranlassen oder auch nur zu Versprechungen – die Jahre dafür sind unwiderruflich dahin.

Sieg ist ein Mann, der die Dinge gründlich analysiert, ehe er etwas dazu sagt. Diese Einstellung mag mit ein Ergebnis seiner juristischen Studien in Münster sein, die er mit beiden Staatsprüfungen abschloß. Er war damit zugleich an seinen Geburtsort zurückgekehrt, den er kurz vor Kriegsende hatte verlassen müssen – die Familie wurde ausgebombt und siedelte nach Tecklenburg über, wo er auch das Abitur baute. Nach dem Studium, zu dem einige Semester Staatswissenschaften gehört hatten, arbeitete Sieg



Gunther Sieg (SPD)

in Anwaltspraxen, ehe er als Justitiar in die Dienste des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe in Münster trat. Seit seinem Einzug in den Landtag befindet sich der Landesbeamte im einstweiligen Ruhestand.

1959 war Sieg Mitglied der SPD geworden, ein Jahr später bereits ihr Fraktionsvorsitzender im Rat der „alten“ Stadt Tecklenburg. 1969 schickte ihn die Partei auch in den Kreistag des ehemaligen Kreises Tecklenburg; 1975, nach der kommunalen Neugliederung, in den des Kreises Steinfurt. In der Partei brachte es Sieg inzwischen zum stellvertretenden Unterbezirksvorsitzenden von Steinfurt.

Der seit 1968 verheiratete Jurist sagt freimütig: „Mein wichtigstes Hobby ist die Politik, besonders die Kommunalpolitik. Hier kann man den Menschen schon noch am wirkungsvollsten helfen.“ Gestützt auf seine langjährigen kommunalpolitischen Erfahrungen – Sieg ist seit Mai dieses Jahres auch Bürgermeister der Stadt Tecklenburg – möchte er diese Zielvorstellungen für die achtziger Jahre auch im Landtag „hautnah“ für die Bürger mitwirklichen: „Technik muß dem Menschen dienen, darf die Umwelt nicht zerstören und nicht zur Arbeitslosigkeit führen; die Selbstverwirklichung freier und mündiger Bürger darf nicht durch Bevormundung abgelöst werden.“ Dazu hat Sieg, dessen Lieblingsfach in der Schule Geschichte war, die Entwicklung der demokratischen Parlamente in Westeuropa gut studiert – es ist seine bevorzugte Lektüre.

Hans Krieger